

PROJEKT PÄDAGOGIK UND RECHT

Newsletter für Kita/ Schule/ Internat/ Jugendhilfe/ Eingliederungshilfe/ Kinder-,Jugendpsychiatrie

+49 (0)210 441646 016099745704 martin-stoppel@gmx.de

BASIS - "DÜSSELDORFER ERKLÄRUNG"

Newsletter Pädagogik und Recht 2026 Nr.2

+49 (0)210 441646 016099745704 martin-stoppel@gmx.de

I. BILDUNG - HAUPTPROBLEM UNSERER GESELLSCHAFT

<https://www.paedagogikundrecht.de/wp-content/uploads/2026/03/Bildungsprobleme-Loesungsansaeetze.pdf>

Wenn man aktuelle Entwicklungen betrachtet (Digitalisierung, Individualisierung, Leistungsdruck, Polarisierung, wegfallendes Demokratieverständnis), dann sind 6 Werte zumindest gefährdet:

1. Konzentrationsfähigkeit und geistige Disziplin

Gefährdung: Dauerablenkung, Multitasking, Kurzform-Content.

Warum kritisch? Ohne die Fähigkeit, 30–60 Minuten an einer Sache zu bleiben, bricht jedes anspruchsvolles Lernen zusammen.

Stärkung in der Familie:

- Handyfreie Zeiten (nicht diskutabel, klar geregelt)
- Gemeinsame Lesezeiten
- Vorbild: Eltern sollten nicht permanent mit Handy hantieren

Stärkung In der Schule:

- Phasen echter Tiefenarbeit ohne digitale Geräte
- Längere zusammenhängende Texte statt nur Auszüge
- Trainierte Lernmethodik (nicht nur Stoffvermittlung)

2. Respekt & Umgangsformen

Gefährdung: Anonymität im Netz, Ironisierung, Enthemmung durch digitale Kommunikation

Warum kritisch? Ohne Respekt zerfällt jede Lern- und Diskussionskultur

Stärkung in der Familie:

- Klare Sprachregeln
- Konsequenzen bei respektlosem Verhalten
- Konflikte nicht „wegmoderieren“ sondern austragen

Stärkung in der Schule:

- Einheitliche Sanktionen
- Lehrkräfte als Autorität, nicht als Kumpel
- Debattenkultur trainieren (Argument statt Lautstärke)

3. Verantwortungsübernahme

Gefährdung: Helikopter-Eltern, Ausreden-Kultur, Schuldexternalisierung („System“, „Lehrer“, „Stress“)

Warum kritisch? Wer keine Verantwortung übernimmt, entwickelt keine Selbstwirksamkeit

Stärkung in der Familie:

- Feste Aufgaben im Haushalt
- Eigene Termine selbst organisieren
- Konsequenzen nicht abfedern

Stärkung in der Schule:

- Projektarbeit mit echter Verantwortung
- Fehler als Lernmoment, aber nicht folgenlos
- Eigenständige Leistung zählt mehr als Gruppentrittbrettfahren

4. Frustrationstoleranz

Gefährdung: Sofortige Bedürfnisbefriedigung durch Apps, Streaming, Gaming

Warum kritisch? Komplexe Bildung erfordert Durchhalten trotz Langeweile

Stärkung in der Familie:

- Nicht jede Langeweile sofort „lösen“
- Sport, Musik, langfristige Hobbys fördern
- Kein Dauer-Entertainment

Stärkung in der Schule:

- Anspruchsniveau nicht ständig senken
- Klare Leistungsmaßstäbe
- Lob für Anstrengung, nicht nur für Ergebnis

5. Gemeinsinn/ demokratische Haltung/ Demokratieverständnis

Hier kommt die allgemein anerkannte Werteordnung ins Spiel:

<https://www.paedagogikundrecht.de/wp-content/uploads/2026/01/Werteordnung.pdf>

Gefährdet erscheinen:

- Kompromissfähigkeit
- Perspektivwechsel, Fähigkeit, sich in andere zu versetzen
- Toleranz gegenüber Andersdenkenden
- Bereitschaft Eigeninteressen dem Gemeinwohl unterzuordnen
(Indiz: Streikbereitschaft nimmt zu)

Stärkung in der Familie:

- Politische Diskussionen ohne moralische Abwertung
- Unterschiedliche Positionen zulassen
- Andersartigkeit zur Kenntnis nehmen, nicht bewerten
- Nachrichten gemeinsam reflektieren, Wahrheitsgehalt überprüfen
- Unterscheiden Informationen v. Bewertungen: politische Talkshows sind z.B. keine Informationsquelle

Stärkung in der Schule:

- Kontroverse Debattenformate
- Politische Bildung nicht als Meinungsvorgabe
- Konkrete Beteiligungsformen, Schülervertretung ernst nehmen

6. Verlässlichkeit

Verlässlichkeit ist durch automatisierte, programmierte Abläufe, z.B. im Kontext maschinell erstellter Mails, gefährdet. Die damit verbundene fehlende persönliche Herausforderung von Verantwortungsträgern bewirkt, dass diese keine Chance haben, den Wert und den Sinn von Verlässlichkeit zu verinnerlichen. Sie verlassen sich auf den maschinellen Ablauf in ihrer Entscheidung. Das kann in Ausnahmesituationen zu Routineverhalten und mangelnder Flexibilität in der Entscheidung führen, mithin zu Fehlern, etwa zulasten zu beratender Kunden.

Lösungsansätze:

6.1 Verantwortung erlebbar machen (nicht nur erklären) - Kinder lernen Verlässlichkeit nicht durch Belehrung, sondern durch Erfahrung.

Familie: Feste Aufgaben mit echten Konsequenzen (z. B. Haustier, Haushalt)

- Nicht sofort „retten“, wenn etwas vergessen wird
- Verlässlichkeit sichtbar machen: „Du hast dich darum gekümmert, darauf konnte ich mich verlassen.“

Schule:

- Langfristige Projekte statt kurzfristige Aufgaben
- Rollen mit echter Verantwortung (z. B. Organisation, Moderation, Gruppenleitung)
- Konsequenzen nicht komplett abfedern (z. B. wenn jemand nicht vorbereitet ist)

Wichtig: Verantwortung muss spürbar sein, sonst bleibt sie abstrakt.

6.2 Reflexion statt blinder Ablauf; Automatisierung ist nicht das Problem, unreflektierte Nutzung ist es.

Trainieren:

- „Warum mache ich das gerade so?“
- „Was passiert, wenn die Routine nicht passt?“
- „Wo muss ich bewusst eingreifen?“

Praxisbeispiel Schule:

- Fallstudien mit unerwarteten Wendungen
 - Diskussion: „Die Standardlösung funktioniert hier nicht, was jetzt?“
- Ziel: Menschen, die Systeme nutzen, nicht Menschen, die von Systemen gesteuert werden.

6.3 Fehlerkultur aufbauen (entscheidend!) - Wenn Fehler bestraft statt analysiert werden, entsteht kritisierbares Verhalten: Absichern durch Routinen statt eigenständigem Denken

Besser:

- Fehler offen besprechen („Was hast du gedacht?“ statt „Warum hast du das falsch gemacht?“)
- Verantwortung übernehmen ohne Angst
- Lernen: Verlässlichkeit heißt nicht „fehlerfrei“, sondern „ich stehe zu meinem Handeln“

6.4 Vorbilder statt Theorie - Kinder beobachten extrem genau,

wenn Erwachsene:

- Ausreden nutzen („Das System war schuld“)
- Verantwortung delegieren

Wenn Erwachsene hingegen:

- Zusagen einhalten
- Fehler eingestehen
- bewusst entscheiden statt automatisiert reagieren

6.5 Bewusster Umgang mit Automatisierung - Automatisierung sollte unterstützen, nicht ersetzen.

Konkrete Ansätze:

- **In Schule:** Aufgaben bewusst ohne digitale Hilfsmittel lösen lassen
- **In Familie:** nicht alles automatisieren (z. B. Termine selbst organisieren lassen)
- **Diskussion** über Grenzen von KI und Systemen

Ziel: Technik als Werkzeug begreifen, nicht als Autorität.

6.6 Ambiguität und Ausnahmesituationen trainieren - Der Punkt zur mangelnden Flexibilität ist zentral

Das kann man gezielt üben:

- „Was würdest du tun, wenn...?“ Szenarien
- Keine perfekte Lösung vorgeben
- Mehrdeutige Situationen aushalten lernen

Verlässlichkeit zeigt sich gerade im Ausnahmefall, nicht im Routinefall - Wenn wir Verlässlichkeit erhalten wollen, müssen wir Menschen wieder stärker in Situationen bringen, in denen sie:

- Verantwortung tragen
- Entscheidungen begründen
- mit Unsicherheit umgehen

Automatisierung nimmt uns Arbeit ab, aber sie darf uns nicht die Verantwortung abnehmen

II. "FLAGGE ZEIGEN"

JEDER STEIN, DER MIR IN DEN WEG GELEGT WIRD, IST DAS FUNDAMENT FÜR ETWAS NEUES.
(Bruder Paulus):

Meinung äußern, nicht schweigen "weil ich sowieso nichts ändern kann".

Das ist mein Paradigma, um gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen: dem Wahrheitsproblem, der Technikabhängigkeit, dem erkennbaren Bildungsnotstand, der Gefahr für unsere Demokratie (etwa durch die AFD):

III. GRUNDAUSSAGEN DES PROJEKTS

Das Projekt bietet fachliche und rechtliche Hilfen, folglich mehr Handlungssicherheit. Wir unterstützen die Praxis und zuständige Behörden, wie bereits erläutert, in dem seit 2000 geltenden Gewaltverbot der Erziehung. Es geht um die Frage, wie sich in schwierigen Situationen des Erziehungsalltags verantwortbare und damit zulässige Machtausübung von Machtmissbrauch fachlich und rechtlich abgrenzt, von in der Erziehung unzulässiger Gewalt. Dabei sind alle Projektaussagen z.B. unsere [Praxisanleitung](#) zu entnehmen.

Hier nun vorab unsere sechs Projekt- Grundaussagen in einer integriert fachlich- rechtlichen Sicht:

- (1) Nur fachlich legitimes Handeln kann verantwortbares Handeln sein.
- (2) Rechtswidriges Handeln, z.B. wider das Nichtraucherschutzgesetz oder die gesetzliche Taschengeldbindung verletzend, ist fachlich illegitim.
- (3) Zur Abgrenzung verantwortbaren Handelns von Machtmissbrauch haben wir ein Prüfschema zulässiger Machtausübung entwickelt (Anhang 1), das einen praxisbezogenen, integriert fachlich- rechtlichen Praxischeck bietet.
- (4) **Fachlich legitimes Handeln verfolgt nachvollziehbar ein Erziehungsziel und hat der allgemein anerkannten Werteordnung zu entsprechen.**
- (5) Zur Einhaltung zivilrechtlicher Aufsichtspflicht notwendiges Handeln ist fachlich legitim.
- (6) Fachlich illegitimes Handeln wie Schlagen und freiheitsentziehende Maßnahmen sind nur im Rahmen der rechtlichen Gefahrenabwehr bei Selbst- oder Fremdgefährdung junger Menschen rechtmäßig, z.B. zur Abwehr körperlicher Angriffe. Die Gefahrenabwehr ist von fachlich legitimen verbalen oder aktiven pädagogischen Grenzsetzungen zu unterscheiden.

3. Die Basisformel für verantwortbares Handeln

Hier nun die Basisformel für verantwortbares Handeln in der professionellen Erziehung, die fachliche und rechtliche Aussagen miteinander verbindet:

VERANTWORTBARES HANDELN IN DER ERZIEHUNG =

FACHLICH LEGITIM + RECHTLICH ZULÄSSIG = KEIN MACHTMISSBRAUCH

Was - auch anhand von Praxisbeispielen - fachlich legitim bedeutet, sollte in [Handlungsleitsätzen professioneller Erziehung](#) generell beschrieben werden, ähnlich den Leitsätzen ärztlicher Kunst, die fachliche Grenzen der Medizin erläutern.

UNSER SERVICE

<https://www.paedagogikundrecht.de/service/>

Projekt Pädagogik und Recht
verantwortlich: Martin Stoppel
www.paedagogikundrecht.de
02104 41646 | 0160 99745704
martin-stoppel@gmx.de